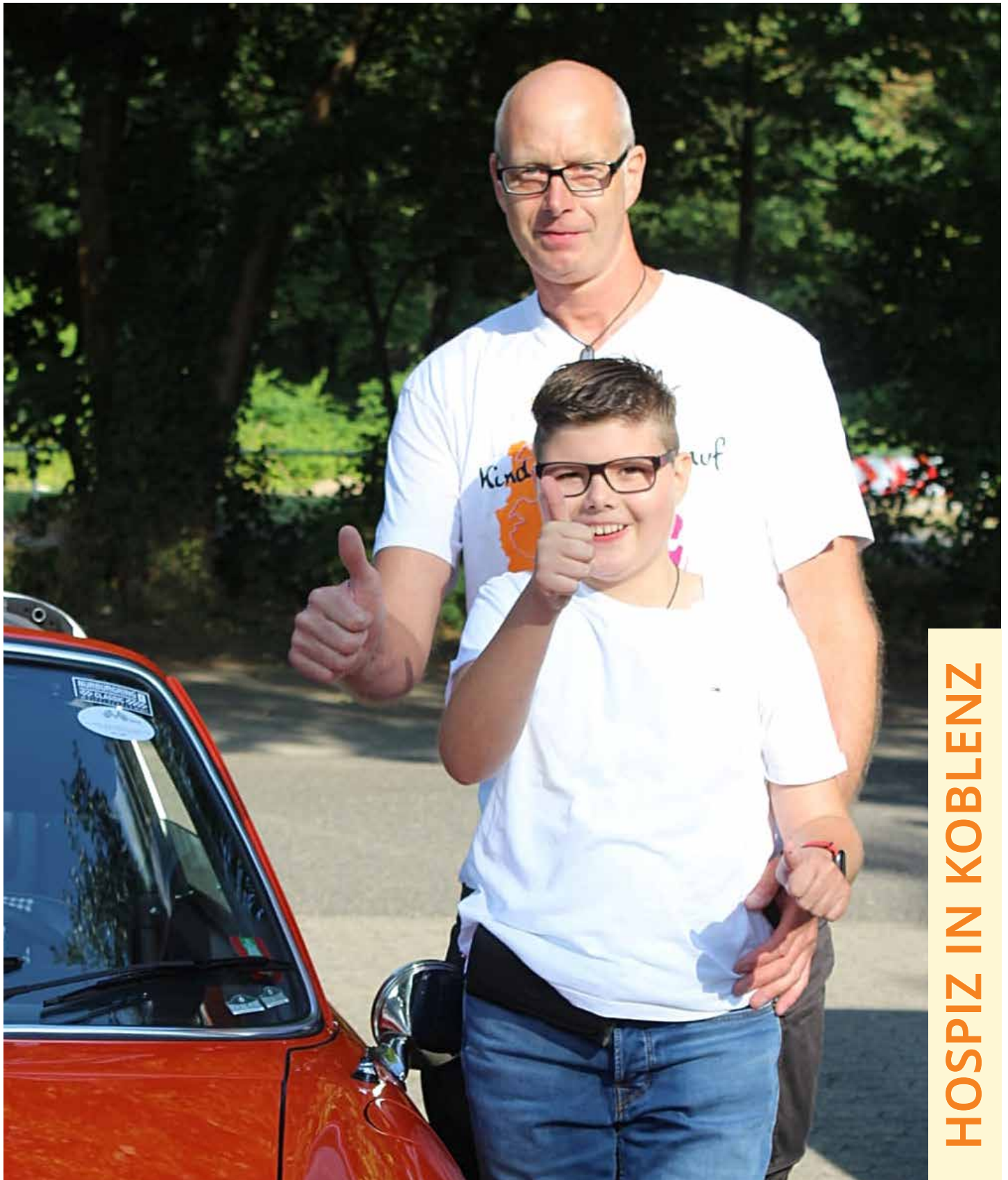


# HOSPIZ aktuell

2/2022



HOSPIZ IN KOBLENZ

# Hinter jedem Anruf steht ein Schicksal

## Kein Tag ist wie der andere



**Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde von HOSPIZ IN KOBLENZ,**

an vielen Wochentagen ist das eine Telefonat gerade beendet und der Hörer aufgelegt, da klingelt schon wieder ein Apparat. Unsere Hospizfachkräfte haben dann „alle Ohren voll“ zu tun, die vielen Gespräche entgegenzunehmen und zu bearbeiten. Vieles wird vom ehrenamtlichen Telefondienst vorsortiert, der in der Weiterleitung der Telefonate am Vormittag eine tägliche wichtige Stütze unserer Arbeit ist.

Hinter jedem Anruf steht ein Schicksal, ein verzweifelter Angehöriger, ein trauernder Mensch – oder eine Arztpraxis, ein Krankenhaus, ein Pflegedienst.

Es gibt vieles zu organisieren, zu klären, zu besprechen und zu koordinieren. Ganz normaler Arbeitsalltag, aber auch die Bewältigung einer enormen, sehr anspruchsvollen Tätigkeit. Geübte, hoch professionelle Routine, aber auch tägliche Konzentration und Hinwendung zum Einzelnen. Kein Tag ist wie der andere.

Wir sind froh und dankbar, die ambulante Hospiz- und Palliativarbeit so gut etabliert zu wissen. Wir sind aber auch in Sorge um das Versorgungssystem allgemein. Arztpraxen, die keine Nachfolge finden, ein überlastetes Kranken- und Pflegesystem. Wir sind Partner\*innen im Netzwerk und kennen und erleben die Situationen vor Ort.

Manches ist im Wandel, nicht alles zum Guten. Anspruchshaltungen, Wünsche und Erwartungen begegnen Leistbarkeit.

Zu den häufig geäußerten Wünschen gehört der Wunsch, bis zum Lebensende zu Hause oder im vertrauten Umfeld bleiben

zu können. Dies zu ermöglichen, ist unser Auftrag. Und wie dies immer wieder gelingt, lesen Sie unter anderem in dieser Ausgabe.

Kommen Sie gut durch die Winter- und Weihnachtszeit.

Herzlichst, Ihre  
Ina Rohlandt

Geschäftsführerin  
Koblenzer Hospizverein e.V.



Foto: advent - Claudia Peters

*Hospiz  
brauchen  
Freunde*

### Bank- und Spendenkonto

Sparkasse Koblenz  
IBAN: DE77 5705 0120 0046 0015 33  
SWIFT-BIC: MALADE51KOB

### Impressum

#### Herausgeber

Koblenzer Hospizverein e.V.  
Hohenzollernstraße 18  
D-56068 Koblenz

Tel.: 02 61/57 93 79-0  
Fax: 02 61/57 93 79-9

info@hospizinkoblenz.de  
www.hospizinkoblenz.de

#### Redaktion und Layout

Ina Rohlandt, Barbara Beisel,  
Marcus Kneip, Theresia Wölker  
redaktion@hospizinkoblenz.de

#### Titelfoto

Patrick Pützfeld mit Sohn Jack-Pepe bei der  
Aktion Kinder-Lebens-Lauf 2022  
Foto: Christiane Schneider

#### Druck

Druckerei Breiden GmbH  
56203 Hörh-Grenzhausen

**Vorstand und Vereinsnachrichten**

Mitgliederversammlung Koblenzer Hospizverein e.V. 2022 4  
Wahl von drei Vorstandsmitgliedern

Kontinuität und effektive Vorstandsarbeit 5  
Gut funktionierendes Miteinander trotz Pandemie

**Ambulantes Erwachsenenospiz**

Ein unerwartetes Wiedersehen 6  
Erinnerung an einen wunderbaren Teil meiner Kindheit

„Bewahre Dir ein Herz voller Dankbarkeit!“ 7  
Die erste Begleitung

Erwartet, aber dennoch überraschend ... 8  
Trotz schwerer Erkrankung – selbstbestimmt Leben bis zuletzt

**Ambulantes Kinder- und Jugendospiz**

Ein wenig Sorge und Last nehmen 9  
Ukrainische Familien finden Unterstützung

Einmal Kapitän sein auf einer Yacht 10  
Herzenswunsch ging in Erfüllung

Kinder-Lebens-Lauf 2022 – unterwegs für die Hospizidee 11  
Mit Fackel hoch zu Ross, mit mächtig PS und spielerisch

**Stationäres Hospiz St. Martin**

Manchmal passiert ganz Unerwartetes 12  
Ein Sonntagnachmittag im stationären Hospiz

Die Eulen kommen 13  
Tierischer Besuch

**Trauerbegleitung**

Ich will doch nur, dass es aufhört 14  
Der Trauer einen Platz im Leben geben

**Personelles**

Verabschiedung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 15  
Danke für die geleistete Arbeit

Neue Mitarbeiterinnen stellen sich vor: 15  
„Das Wohl jedes Patienten ist mein Anliegen“  
Eine neue Herausforderung

**Ehrenamt und Bildung**

Ende einer gemeinsamen Reise und Start zu neuen Ufern 16  
Befähigungskurse zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung

Stark sein – stark bleiben 17  
Fortbildungsprogramm für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen

Koordination „Hospiz macht Schule“ in neuen Händen 18  
Symbolische Übergabe an Sonja Schweikert

**Buchempfehlung**

Auf der Suche nach dem Sinn 19  
40 Gespräche über das Leben

Herz, stirb oder singe 19

Meine letzte Stunde 19  
Ein Tag hat viele Leben

**Spenden**

Pellenz Musical School e.V. unterstützt das ambulante Kinder- und Jugendospiz 20

60 Kilometer und 3.000 Höhenmeter für den guten Zweck 20

Hospizlauf Koblenz-Trier: 5.000 Euro für den Koblenzer Hospizverein e.V. 21

Lahnsteiner Berggeister sammeln an Halloween 21  
1.592,20 Euro

**Veranstaltungen und Termine**

Von der Stärke, lassen zu können 22  
Erfolgreicher 13. Koblenzer Hospiztag

„Er hat mich wieder berührt und mir Hoffnung gegeben“ 23  
Pater Anselm Grün – „Mut zur Entscheidung“

**Wir suchen**

Ehrenamtliche Vielfalt im Koblenzer Hospizverein e.V. 24  
Grüner Daumen, Autopaten und gute Stimmen gesucht

Verstärkung für Buchhaltung 24

Aktuelles und Termine unter [www.hospizinkoblenz.de](http://www.hospizinkoblenz.de)

# Mitgliederversammlung Koblenzer Hospizverein e.V. 2022

## Wahl von drei Vorstandsmitgliedern

**Die ordnungsgemäße Mitgliederversammlung des Koblenzer Hospizvereins e.V. fand am 9. November im Soldatenfreizeitheim „Haus Horchheimer Höhe“ in Koblenz statt.**

Clemens Rouget, Vorstandsvorsitzender des Koblenzer Hospizvereins e.V., richtete zunächst seinen Dank an die anwesenden Mitglieder sowie an die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden für ihr Engagement im zurückliegenden Jahr. Nach seiner Begrüßungsrede und Abhandlung der Formalitäten leitete er das Wort an die Mitarbeitenden der einzelnen Arbeitsbereiche aus ambulantem und stationären Hospiz, Ehrenamtskoordination, Bildung sowie Presse/Öffentlichkeitsarbeit zur Berichterstattung weiter.

Ina Rohlandt, Geschäftsführerin des Koblenzer Hospizvereins e.V., bedankte sich bei den amtierenden und zur Neuwahl anstehenden Mitgliedern des Vorstands für die jederzeit vertrauensvolle und persönliche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Gemeinsam konnte viel erreicht werden. Sie hoffe und gehe davon aus, diese gute Arbeit auch in Zukunft weiter fortsetzen zu können.

Die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berichteten anschaulich über das haupt- und ehrenamtliche Engagement des Vereins. Der Bedarf an hospizlicher Beratung und Betreuung sei in den vergangenen Monaten stark gewachsen. Als möglicher Grund wurde die an vielen Stellen spürbar zunehmende Überlastung im Gesundheitssystem von Krankenhäusern, stationären Altenpflegeeinrichtungen und Arztpraxen genannt. Zudem sei festzustellen, dass die ambulante Hospizarbeit als wichtiges Hilfsangebot gut etabliert und bekannt sei. Allein die Anzahl der Erstberatungsgespräche war im vergangenen Jahr auf fast das Doppelte angestiegen.

Im ambulanten Kinder- und Jugendhospiz ist, auch durch die sehr gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit der

Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie des Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein gGmbH am Kemperhof, ebenfalls ein Anstieg der Anfragen nach hospizlicher Begleitung dokumentiert.



Clemens Rouget, Vorstandsvorsitzender des Koblenzer Hospizvereins e.V. seit 2017, wurde einstimmig wiedergewählt.



Heide Prinzessin von Hohenzollern wurde als Beisitzerin im Amt bestätigt.



Josef Schmitt, Klinikpfarrer i.R., wurde in Abwesenheit neu als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Er freut sich über seine neue Aufgabe im Koblenzer Hospizverein e.V.

Ina Rohlandt erläuterte in ihrem Bericht, dass für die spezialisierte ambulante pädiatrische Palliativversorgung ab Januar 2023 ein SAPV-Kinder/Jugend-Team (spezialisierte ambulante Palliativversorgung) in Kooperation mit dem Kemperhof in die Aufbauphase gehe.

Kassenprüfer und Schatzmeister stellten die Einnahmen und Ausgaben in 2021 vor und gaben Auskunft über die zukünftige Planung für 2023. Bei aller positiven Bilanz wurde ein seit 2020 kontinuierlich zurückgehendes Spendeneinkommen unseres Vereins dargestellt. Eine Entwicklung an dieser Stelle sei auf Grund der allgemeinen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage schwer einschätzbar. Die ordnungsgemäße Verwendung und Verwaltung der Mittel des Vereinsvermögens wurden durch den Kassenprüfer bestätigt und die Entlastung des Vorstands einstimmig erteilt.

Nach dem Beschluss einiger Satzungsänderungen wurde bei der anschließenden turnusmäßigen Wahl der Vorstandsvorsitzende Clemens Rouget einstimmig im Amt bestätigt. Auch Prinzessin Heide von Hohenzollern wurde als Beisitzerin in den Vorstand wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurde Josef Schmitt als Beisitzer gewählt. Er arbeitete bis Mai 2022 als Klinikpfarrer des städtischen Klinikums Kemperhof und des Evangelischen Stifts St. Martin und ist seitdem im Ruhestand. Er unterstützt seit einigen Jahren die Gedenkgottesdienste des Koblenzer Hospizvereins e.V. Alle drei Kandidaten nahmen die Wahl an.

Ausführliche Informationen über die Inhalte der Präsentation zur Mitgliederversammlung finden Interessierte auf der Homepage des Vereins.



**Marcus Kneip**  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit



**Ina Rohlandt**  
Geschäftsführerin

## Kontinuität und effektive Vorstandsarbeit

Gut funktionierendes Miteinander trotz Pandemie



Regelmäßig treffen sich die Vorstandsmitglieder des Koblenzer Hospizvereins e.V. zum Austausch und besprechen aktuelle Themen in der Geschäftsstelle des Vereins. (v.l.n.r.: Clemens Rouget, Prinzessin Heide von Hohenzollern, Herbert Bocklet, Ingrid Heyer und Dr. Jürgen Prusseit. Es fehlt Eva Liedtke.)

**Liebe Mitglieder, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende, liebe Freunde, Freundinnen und Unterstützer\*innen des Koblenzer Hospizvereins e.V.,**

es ist an der Zeit, wieder einmal aus der Vorstandsarbeit unseres Vereins zu berichten. Die vergangenen zwei Jahre waren herausfordernd, weil wie überall von der Pandemie geprägt. Präsenzveranstaltungen mussten teilweise ausfallen, digitales Zusammentreffen war gefragt. Das war ungewohnt und das, was eine erfolgreiche Zusammenarbeit normalerweise ausmacht, die kollegiale, direkte Zusammenarbeit, musste auf digitalem Weg neu erlebt werden.

Aber dank unserer langjährigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit und der praktisch gelebten Kontinuität unserer Arbeit konnte eine effektive, sachorientierte Arbeit weiter sichergestellt werden. Das gilt für eine gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung ebenso wie für die Arbeit im Verein selbst, wie das Abhalten von Mitgliederversammlungen und die Abwicklung des Tagesgeschäfts. Inzwischen ist die Normalität weitgehend zurückgekehrt, und wir alle hoffen, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird.

Im Vorstand selbst haben uns wichtige gesellschaftliche Themen beschäftigt und tun es noch. Hier möchte ich besonders die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts erwähnen, die sich mit dem selbstbestimmten Sterben befasst. Mit dieser Entscheidung wurde der § 217 StGB aufgehoben und dem Menschen

die Inanspruchnahme weiterer Hilfe beim selbstgewollten Sterben zugebilligt.

Hier ist es unser Anliegen, eine Position zu finden und transparent zu machen, die dem Hospizgedanken gerecht wird und die Bedürfnisse der hilfesuchenden Menschen in den Fokus stellt. Das kann und will der Vorstand alleine nicht festlegen, weshalb wir gemeinsam mit der Geschäftsführung eine breite Diskussion zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Verein und auch den aus dem stationären Hospiz St. Martin angestoßen haben. Von unserer Klausurtagung zu diesem Thema wurde an anderer Stelle bereits berichtet. Als Fortsetzung wurde ein Arbeitskreis zu diesem Thema gebildet, der die bisherigen Arbeitsergebnisse und Rückmeldungen sichtet und einordnet. Zu dem Arbeitskreis gehören neben uns und der Geschäftsführung Mitglieder der Hospizkommission sowie die Leitung des stationären Hospizes und eine Pfarrerin. Es zeigt sich ein breites Spektrum von wichtigen Ansätzen, welche zu besprechen und zu berücksichtigen sind. Gleichwohl rechnen wir mit einem baldigen Ergebnis, welches wir über die HOSPIZ aktuell und unsere Homepage kommunizieren werden.

Im Weiteren hat uns in den vergangenen Monaten die Einrichtung einer ambulanten Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche beschäftigt. Für das Erwachsenen hospiz existiert die SAPV bereits erfolgreich seit 2009. Anläufe für das ambulante Kinder- und Jugendhospiz wurden immer wieder von unterschiedlichen Organisationen in Koblenz gemacht,

scheiterten in der Umsetzung aber an personellen oder finanziellen Gründen.

Hierzu muss man wissen, dass unsere Region mit dieser Versorgungsform eines der letzten Gebiete in Deutschland mit einer chronischen Unterversorgung ist. Das wollen und können wir nicht weiter hinnehmen.

Dank der guten Zusammenarbeit mit der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH wird dieser Weg als wichtige Stütze für betroffene Familien nun ernsthaft verfolgt.

Die finanziellen Belastungen dieses Projekts, gerade in der Aufbauarbeit, sind dank der großzügigen Spende einer Stiftung aus dem hiesigen Raum gut vertretbar. Zurzeit prüfen wir die rechtlichen und tatsächlichen Rahmenbedingungen und sind zuversichtlich, das Projekt zu einem guten Erfolg führen zu können.

Wir sehen bewegten und bewegenden Zeiten mit sehr viel Zuversicht entgegen. Wir als Vorstand wollen uns auch in Zukunft gerne weiterhin dieser wichtigen Aufgabe stellen und danken Ihnen für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen in den vergangenen Jahren.

Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit. Bleiben Sie gesund und uns gewogen.

Ihr Clemens Rouget

**Clemens Rouget**  
1. Vorsitzender



## Ein unerwartetes Wiedersehen

### Erinnerung an einen wunderbaren Teil meiner Kindheit

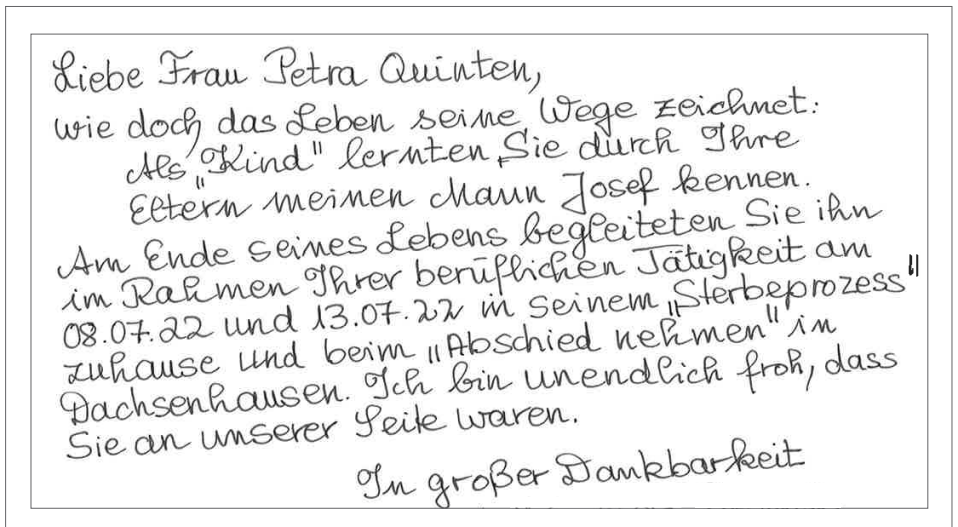
**Was macht die Arbeit als Hospizfachkraft so wertvoll für mich? Anfang Juli dieses Jahres gab mir ein kurzer Besuch bei einem sterbenden Menschen wieder einmal mehr die Antwort.**

Diejenigen unter Ihnen, die in den 70er Jahren aufwuchsen, erinnern sich bestimmt noch an die damals groß in Mode gekommenen Papphäuser für Kinder. Vorgestanzte Pappflächen wurden mit mehr oder weniger Geschick zu einem kleinen Häuschen zusammengesetzt. Das Ein-Zimmer-Haus war oft der Rückzugsort, der Lieblingsplatz – zum Spielen, Dösen, Träumen, zum Alleinsein. Für mich war mein Häuschen mein ganzer Stolz, denn es war kein gekaufter Fertigbausatz. Meine Mutter arbeitete in einem Elektrofachhandel, so kam sie gut an große Kartons heran. Ihr Chef unterstützte sie und brachte viele Kartonvarianten zu meiner großen Freude sogar zu uns nach Hause. Er war ein liebenswerter und freundlicher Mann. Bei seinen Besuchen nahm er immer regen Anteil an meinen Bauvorhaben. Das war Ende der Siebziger.

Über 40 Jahre später übernehme ich als Vertretung für meine Kollegin eine Begleitung. Es ist ein Freitag, Anfang Juli. Ich betrete das Zimmer des Sterbenden und mache mir ein Bild von der Situation. Die Begleiterscheinerungen der Krankheit sind so stark, dass das Sterben wohl unmittelbar bevorsteht. Sowohl der Name des Sterbenden als auch sein Anblick sagen mir zunächst nichts. Zu groß die optische Veränderung.

Doch als mich seine Frau ins Wohnzimmer begleitet, sehe ich die vielen Fotos an der Wand. Und sofort erkenne ich ihn: Herr Maxen (Name von der Redaktion geändert) – der ehemalige Chef meiner Mutter! Der Mann, der mir immer die vielen Kartons zur Verwirklichung meines kleinen Eigenheims vorbei brachte.

Ich war ergriffen, ihn nochmals zu sehen – trotz der traurigen Umstände. Es war



Dankeschreiben der Witwe des verstorbenen Mannes an die Hospizfachkraft Petra Quinten-Petrack.

das letzte Mal, er verstarb in derselben Nacht. Unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Ingrid Heyer begleitete ihn bis zum Ende und nahm anschließend seine Frau tröstend in den Arm.

Herr Maxen. Alles Schöne der ersten Lebensdekade kam wieder ins Bewusstsein. Sogar den Geruch des Elektroladens hatte ich wieder in der Nase. Ein wichtiger Lebensabschnitt kam zurück,

war vollkommen präsent und brachte mich zum Nachdenken – über das Leben, die Vergänglichkeit und meinen eigenen Weg.

Das ist es, was mir meine Arbeit so wertvoll macht – die konstruktive Auseinandersetzung mit dem Leben – und dem Tod. Das zeigen mir alle unsere Begleitungen immer wieder aufs Neue.

Ich bin von Herzen dankbar, dass es mir ermöglicht wurde, von Herrn Maxen Abschied zu nehmen. Danke, Herr Maxen – für die Erinnerung an einen wunderbaren Teil meiner Kindheit.



Foto: AdobeStock\_332349699\_silvia

Ein kurzes Wiedersehen brachte bei Petra Quinten-Petrack unerwartet Erinnerungen an die eigene Kindheit hervor. Der Chef ihrer Mutter kam immer wieder mit großen Kartons vorbei, die sie mit Freude in Spielhäuser verwandelte.

Mein darauffolgendes Wochenende stand ganz im Zeichen der Erinnerung: meine Kindheit, meine Eltern, meine Großeltern, das Häuschen aus Pappe,

**Petra Quinten-Petrack**  
Leitende Hospiz-/Palliativ-  
pflegefachkraft



## „Bewahre Dir ein Herz voller Dankbarkeit!“

### Die erste Begleitung

**Die Begleitung und Unterstützung Schwerstkranker in der letzten Lebensphase ist ein wichtiger Beitrag zu einem menschlicheren Dasein. Neben den hauptamtlich tätigen Fachkräften gibt es Menschen wie Anja Heuchemer, die sich bewusst ehrenamtlich engagieren wollen. Was Begleitung für sie ausmacht, erzählt sie mir im folgenden Beitrag.**

Anja Heuchemer lebt mit ihrer kleinen Familie in Bendorf und ist berufstätig. Ihre erste ambulante Begleitung hat sie im Sommer 2022 begonnen und wechselt sich mit einer zweiten ehrenamtlichen Mitarbeiterin wöchentlich ab.

Beim Gespräch berichtet die 47-jährige, dass ihre eigenen positiven Erfahrungen mit der Hospizbegleitung sie nachhaltig beim Verabschieden ihrer Eltern beeindruckt und dann veranlasst haben, den Befähigungskurs zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin beim Koblenzer Hospizverein e.V. zu absolvieren. Aber auch ihr großes Interesse an den unterschiedlichen Lebenswegen, insbesondere denen von älteren und reiferen Menschen. Ihre Menschenliebe sei für sie auch ein Stück Nächstenliebe und – so wörtlich – „Teil meiner christlichen Überzeugung als tragendes Element“. Sie möchte eintauchen in die Welt anderer Menschen, die Perspektive wechseln, vor allem aber sich auf das achtsame Zuhören konzentrieren.

„Was möchtest Du vermitteln?“, frage ich nach. Anja Heuchemer möchte ihr Interesse am Menschen bekunden; eine helfende und unterstützende Haltung ist ihr wichtig, aber auch das Wahrnehmen der oft leisen Traurigkeit im Wechselspiel mit heiteren Momenten.

Wir kennen uns persönlich aus dem gemeinsamen Kursjahrgang 2021/22 und so wird unser Gespräch auch sehr vertraulich. Anja ist sichtlich bewegt, als sie von ihrer ersten Begleitung zusammen mit einer Hospizfachkraft berichtet.



Foto: Privat

Anja Heuchemer beendete in diesem Jahr ihre zehnmonatige qualifizierte Vorbereitung als Ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Sterbebegleitung und unterstützt seitdem den Koblenzer Hospizverein e.V.

„In den ersten Momenten, wenn man eine fremde Umgebung betritt, stellt man sich mit Respekt und ohne Wertung auf die Lebenswelt des Anderen ein“, sagt sie. Der Erstkontakt gelingt, auch weil da vorab Kontakt zur Tochter bestand und ausreichende Informationen



Foto: Privat

„Die Arbeit mit Bügelperlen kannte ich gar nicht.“ Mit unkonventionellen Bastelmitteln bereichert Anja Heuchemer ihre Begleitung und bringt bunte Abwechslung in den Alltag.

über das Krankheitsbild und die häusliche Situation vorlagen. Die Schwerstkranken gehen offen mit ihrer Situation um, was die Kommunikation sehr erleichtert. „Und ich spürte recht bald, dass es trotz aller Schwierigkeiten eine liebevolle Lebensgemeinschaft von drei Frauen (Mutter, Tochter und Enkeltochter) und auch ein umsorgendes Umfeld in der Nachbarschaft gibt“, erzählt Anja Heuchemer.

Auch wenn die Chemotherapie nicht mehr gemacht wird und die Mutter auf die Warteliste für das stationäre Hospiz aufgenommen wurde, so sind da immer wieder auch tröstliche Momente mit Themen über „Gott und die Welt“, erstaunliche gemeinsame Bastelarbeiten und fröhliche Augenblicke, wie zum Beispiel: „Soll ich Ihnen was Schönes sagen, die Enkeltochter wurde in die Oberstufe versetzt und hat ein tolles Zeugnis bekommen.“

„Vielleicht ist das meine Aufgabe oder Gabe, neben dem Schweren, das es manchmal auszuhalten gilt, in der Begleitung eine gewisse Leichtigkeit zu schenken, einfach von Alltäglichem, vielleicht von Witzigem zu berichten“, überlegt Anja Heuchemer.

Wahrscheinlich spüren auch die Tochter und die Enkeltochter diese Unterstützung beim langsamen Abschied nehmen.

„Und wie schaffst Du die Distanz nach jedem Besuch“, frage ich zum Abschluss unseres Gesprächs. Anja Heuchemer antwortet mir mit ihrem Lebensmotto: „Bewahre Dir ein Herz voller Dankbarkeit!“



**Theresia Wölker**  
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

# Erwartet, aber dennoch überraschend ...

## Trotz schwerer Erkrankung – selbstbestimmt Leben bis zuletzt

**Auf der Suche nach einem Mut schenkenden Beitrag für die vorliegende Ausgabe der HOSPIZ aktuell planen wir, Caroline Höreth und Jasmin Löwenstein, einen Bericht über eine ambulant betreute Patientin mit ALS (Amyotrophe Lateralsklerose). Trotz ihrer schweren Erkrankung reiste sie nach Norwegen. Danach sollte ein Interview für diesen Bericht mit ihr stattfinden. Leider verstarb Anne B. unmittelbar vor dem Termin. Ihre bis zuletzt selbstbestimmte Art des Umgangs mit der schweren Krankheit, ihrem Leben und dem Tod beeindruckte uns zutiefst.**

Nur zweieinhalb Jahre nach der Diagnose ALS war die schwere Nervenkrankheit so weit fortgeschritten, dass die begleitenden Auswirkungen Mitte Oktober zum Tod von Anne B. führten. Innerhalb dieser Zeit baute sie sich ihr eigenes autarkes Netzwerk auf, bestehend aus Ärzten, Pflegern, Freunden und dem Bruder. Es ermöglichte ihr ein bestmögliches Weiterleben. Und ein Weitermachen – denn so viele Ideen warteten noch darauf, realisiert zu werden. Ihre Energie war ungebrochen.

Wir kamen mit unserem SAPV-Team (spezialisierte ambulante Palliativversorgung) Ende Februar zur palliativen Beratung und Betreuung hinzu. Damals konnte sie noch sprechen und die Hände ein wenig bewegen. Ihr Geist war topfit und jedes ihrer Worte war geschliffen scharf und oft mit Humor versehen. Ihre vortreffliche Ausdrucksweise war sicherlich auch ihrem Beruf als erfolgreiche Schriftstellerin geschuldet. Zum Schluss wurden die Worte mittels der Augen über ein Tablett gesteuert und dort angezeigt. So kommunizierte sie „schreibend“ mit der Außenwelt. Wer, wenn nicht sie?

Sie liebte das Leben – Kommunikation mit Menschen war einfach ihr Ding. Lange lebte sie im Norden Europas, deshalb wollte sie unbedingt nochmals nach Norwegen – Abschied nehmen.



Foto: Privat

Zwei Wochen lang genoss Anne B. in Norwegen den Ausblick auf das Meer. Sie traf dort alle ihre norwegischen Freunde und konnte sogar noch eine kleine Party mit der skandinavischen Literaturrelite feiern.

Die zweiwöchige Reise in Begleitung fachkundiger und geliebter Menschen war für sie mit vielen Strapazen verbunden. Aber ihr Wille „das noch mal zu sehen“, die Menschen, das Land und das Meer, war stärker. Zwei Wochen vor ihrem Tod kam sie wieder zurück.

Uns imponierte ihre Stärke, ihre unkonventionelle herzliche Art, Dinge anzugehen und anzunehmen. Hier kam sicherlich auch die Künstlerin in ihr durch. Bis zuletzt war sie in ihrer Wohnung im Rollstuhl im „Schildkrötenmodus“ unterwegs. Je weniger möglich war, desto mehr erfreute sie sich an dem, was es noch zu genießen gab.

Wir hatten ihren Tod erwartet, letztendlich aber kam dieser überraschend – zumindest für uns. Nur wenige Stunden nach ihrem Tod setzten wir uns zusammen und schrieben diesen Bericht – trotz der Trauer. Es tat uns beiden gut, über

Anne zu sprechen. So konnten wir uns den Verlust dieser bis zuletzt dem Leben zugewandten Frau fassbar machen.

„Würdevoll leben bis zuletzt“, – sie machte es uns mit ihren individuellen Möglichkeiten vor. Welche Gedanken gingen wohl am Ende durch ihren kreativen Kopf? Sie wird nicht nur der Literaturwelt fehlen – auch uns.



**Caroline Höreth**  
Hospiz-/Palliativpflegefachkraft



**Dr. Jasmin Löwenstein**  
Palliativmedizinerin

## Ein wenig Sorge und Last nehmen Ukrainische Familien finden Unterstützung

**Auch an uns geht der Krieg in der Ukraine nicht vorbei: Seit März begleiten wir vier Kinder mit einer lebensverkürzenden Erkrankung, die unter schwierigsten Umständen mit ihren Angehörigen aus der Ukraine nach Deutschland fliehen konnten.**

Als ambulantes Kinder- und Jugendhospiz in Koblenz gehören wir schon seit einigen Jahren dem multiprofessionellen Team der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie des Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein (Kemperhof) an. Im zweiwöchigen Rhythmus treffen wir uns mit den Ärzten und Stationsleitungen der Kinderonkologie sowie Pädagogen, Sozialarbeitern, Pflegeüberleitung, Psychologen, Seelsorgern und den Mitarbeiter\*innen der Elterninitiative krebskranker Kinder zum gemeinsamen Austausch und zur Vernetzung. Während einer dieser Besprechungen Anfang März dieses Jahres berichtete Dr. Lobitz von einer großen Evakuierungsaktion, bei der etwa 1.000 onkologisch erkrankte Kinder und Jugendliche schnellstmöglich aus dem Kriegsgebiet der Ukraine gebracht werden sollten, um ihre Therapien hier in Sicherheit fortsetzen zu können. Geplant war, dass vier der Kinder zur Weiterbehandlung in die Kinderonkologie des Kemperhofs gebracht werden sollten.

Uns alle haben die fürchterlichen Bilder und Berichte aus der Ukraine erreicht und in Atem gehalten. Das Leid der vielen Menschen, insbesondere der Kinder, die in Kellern ausharren, um sich zu schützen, ist kaum auszuhalten.

So war dem gesamten Team klar, dass die Familien neben der Angst und Sorge durch die lebensbedrohlichen Erkrankungen ihrer Kinder auch aufgrund ihrer schrecklichen Erlebnisse stark traumatisiert sein würden. Für uns vom

ambulanten Kinder- und Jugendhospiz war es selbstverständlich, dass wir die Kinderonkologie und die Kolleginnen der Elterninitiative krebskranker Kinder Koblenz unterstützen werden.

Seither begleiten wir Vitalii (15 Jahre), Vavara (6 Jahre), Zlatoslava (8 Jahre) und Kyryll (10 Jahre) sowie ihre Mütter und auch einen Vater. Der Unterstützungsbedarf zu Beginn der Begleitung war groß und aufwendig.



Sonja Schweikert (l.) und Jutta Jellinek (r.) begleiten als hauptamtliche Hospizfachkräfte den zehnjährigen Kyryll sowie seine Mutter und helfen ihnen bei der gesellschaftlichen Integration. Beide fühlen sich in Koblenz sehr wohl.

Neben der psychosozialen Begleitung und Betreuung galt es auch, die Familien in unsere Gesellschaft zu integrieren. Durch Sachspenden konnten wir den Kindern unter anderem Fahrräder, Tretroller und Spielsachen zur Verfügung stellen, bei der Einrichtung ihrer Wohnungen helfen und den Start in der Schule erleichtern. Dabei waren auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen eine große Hilfe. Sie organisierten Möbel und Geräte, halfen bei den Umzügen und schafften es, am Familientag des ambulanten Kinder- und Jugendhospizes den Kindern und ihren Eltern unbeschwerte Stunden zu schenken.

Durch unsere Kontakte zu verschiedenen Institutionen, Praxen und Therapeuten

konnten wir den Familien ein Netzwerk schaffen, das die Kinder therapiebegleitend und individuell fördert.

Unsere wichtigste Aufgabe bestand und besteht jedoch im Zuhören und Beistehen. Denn alle Familien brachten entsetzliche Erlebnisse mit: Bilder von ihrem zerstörten Zuhause, Sorge um ihre zurückgebliebenen Kinder und Angehörigen, Trauer um vermisste und getötete Familienmitglieder, Bekannte und Freunde. Gemeinsam mit einer Russisch sprechenden Übersetzerin führten wir viele Gespräche und hielten das Gehörte mit den Familien aus. Oft machte sich auch bei uns Sprachlosigkeit breit.

Nun, ein halbes Jahr nach ihrer Ankunft in Koblenz, kehrt Vitalii mit seiner Mutter zurück in die Heimat an der Grenze zu Polen. Vavara und ihre Eltern erholen sich in einer Reha von den Strapazen der Therapie und Flucht und versuchen in ihrem neuen Leben anzukommen. Zlatoslava befindet sich aufgrund ihrer Erkrankung immer wieder in der Klinik in stationärer Behandlung, schafft es aber auch schon einige Stunden, am Sprachkurs in der

Grundschule teilzunehmen. Kyryll besucht mittlerweile ein Koblenzer Gymnasium und integriert sich, gemeinsam mit seiner Mutter, mit Freude in Koblenz. Sie möchten für immer hier bleiben.

Wir, das haupt- und ehrenamtliche Team des ambulanten Kinder- und Jugendhospizes Koblenz, sind froh und dankbar, dass wir in diesen schwierigen Zeiten den vier Familien ein wenig Sorge und Last nehmen konnten.



**Jutta Jellinek**  
Hospiz-/Palliativpflegefachkraft

## Einmal Kapitän sein auf einer Yacht Herzenswunsch ging in Erfüllung



Foto: KHV

Einmal Kapitän sein – für Moritz wurde dieser Traum wahr. Er bekam für den Moselturn von Erik Fuchs die Kapitänsmütze aufgesetzt.

**Unsere Familie wird seit sieben Jahren vom ambulanten Kinder- und Jugendhospiz aus Koblenz begleitet. Die Hospiz- und Palliativfachkraft Ute Bohnstengel besucht und unterstützt uns regelmäßig und ermöglichte unserem Sohn Moritz, der an einer lebensverkürzenden Krankheit leidet, durch ihr Netzwerk einen ganz besonderen Wunsch.**

Bei einem Hausbesuch fragte Frau Bohnstengel unseren Sohn Moritz, ob er einen Wunsch habe. Prompt antwortete er: „Ja, ich möchte einmal mit einer Yacht fahren!“. Frau Bohnstengel hatte sofort eine Idee und sagte meinem Sohn, dass sie jemanden kenne, der diesen Wunsch vielleicht erfüllen könne. Danach ging alles ganz schnell. Der Kontakt zu Herrn Fuchs wurde aufgebaut. Ute Bohnstengel erklärte uns, dass immer wieder Menschen mit einer Geldspende in die Geschäftsstelle nach Koblenz kommen und sich vom Thema Hospiz berühren lassen. Mit viel Interesse lauschen sie den Beschreibungen über die Begleitungen. Dabei wird deutlich, dass es nicht nur um eine Sterbebegleitung geht, sondern vielmehr um eine Lebensbegleitung. Dabei gilt es, den Fokus auf das Schöne zu

richten – ohne das Unausweichliche zu vergessen. Alle Kinder haben zwar eine lebensverkürzende Diagnose, aber das Leben bietet trotzdem so viele schöne Momente.

Herr Fuchs war einer dieser Menschen, der seinen Sohn zur Spendenübergabe vor über drei Jahren begleitet hat. Ihm fiel damals spontan die Idee ein, einer Familie eine Schifffahrt auf seinem Schiff an der Mosel anzubieten, sollte ein solcher Wunsch aufkommen.

Ende August war es dann so weit. Unsere Familie

wurde zu einer ganz besonderen Schifffahrt eingeladen, einer Fahrt mit einer Yacht. Nach einem herzlichen Empfang im Yachthafen von Winnigen und einem ersten persönlichen kennenlernen, machten wir uns gemeinsam mit Herrn Fuchs und Frau Bohnstengel auf den Weg zum Steg. Dort angekommen bewunderten wir ein Hausboot und mehrere Yachten. Am Ende des Steges stand sie schließlich, „unsere Yacht“. Wir lernten Peter, den Besitzer kennen, und stiegen hinauf auf die flying bridge.

Wir staunten nicht schlecht, als das elegante Schiff mit einer Fernbedienung aus dem Hafen manövriert wurde, erst dann kam der Kapitän an sein Steuer. Moritz war sprachlos, er schaute sich um und genoss den angenehmen Fahrtwind bei herrlichem Sonnenschein. So fuhren wir knapp 40 Kilometer über die Mosel in Richtung Koblenz und später bis Niederfell. Der ganze Yachthafen war nach dem Ausflug involviert beim Einlaufen des Schiffs. So wurden wir mit einem lauten Geheule der anderen Schiffe begrüßt.

Nach der Yachtfahrt zeigte Herr Fuchs uns noch den Campingplatz in Winnigen. Dort ließen wir den Tag bei einem gemeinsamen Essen ausklingen. Für uns und besonders für Moritz ein unvergesslicher Tag. Wir bedanken uns sehr bei Frau Bohnstengel, Herrn Fuchs und Peter.

Es ist so schön zu sehen, mit wie viel Freude uns alle begleitet haben und wie froh und stolz Moritz darüber war. Diesen Ausflug wird er sicher nicht vergessen und ihn in besonderer Erinnerung behalten.



Victoria Dahm  
Mutter von Moritz



Foto: KHV

Gut gelaunt an Bord der Yacht auf der Mosel zwischen Koblenz und Niederfell – Familie Dahm mit Erik Fuchs (l.), Yachteigentümer Peter Palm (2.v.l.) und Heiko Scheuer (3.v.l.).

# Kinder-Lebens-Lauf 2022 – unterwegs für die Hospizidee

Mit Fackel hoch zu Ross, mit mächtig PS und spielerisch

**Der bundesweite Kinder-Lebens-Lauf machte am 23. und 24. Juli Station in Koblenz. Das ambulante Kinder- und Jugendhospiz Koblenz wurde an drei Etappen von Menschen und Vereinen beim Transport der symbolischen Fackel von Koblenz nach Siegen unterstützt.**

Mit einer 7000 Kilometer weiten Rundreise quer durch ganz Deutschland vom 7. April bis zum 7. Oktober setzt diese Kampagne des Bundesverbandes Kinderhospiz e.V. ein Zeichen für die Kinderhospizarbeit in Deutschland. 120 Stationen beinhaltet die halbjährige Route. Dabei wird eine symbolische Engelsfackel von Ort zu Ort weitergegeben.

Am 23. Juli traf die Fackel nachmittags aus Wiesbaden am Deutschen Eck in Koblenz ein. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen vom ambulanten Kinder- und Jugendhospiz Koblenz sowie eine betreute Familie nahmen die Fackel zusammen mit Bürgermeisterin Ulrike Mohrs und Sabine Kraft, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Kinderhospiz e.V., in Empfang.

Am 24. Juli setzte die Fackel ihren Weg frühmorgens in Richtung Siegen per PS-starkem Oldtimerkorso des Schuth-Classic-Racing-Teams von Koblenz nach Schloss Monrepos in Neuwied fort. Der Schleppjagdverein Rheinland e.V. empfing die Mitarbeiter\*innen und Unterstützer\*innen des ambulanten Kinder- und Jugendhospizes hoch zu Ross mit ihren Hunden und brachte die Fackel durch den Wald zum nächsten Zwischenstopp nach Altwied. Anschließend fuhr der Oldtimerkorso mit der Fackel weiter nach Göllesheim. Dort unterstützte die E-Jugend mit einem Benefizfußballspiel die Aktion. Zum Endspurt machte sich das Hospizteam zur DRK-Kinderklinik nach Siegen auf den Weg, wo nachmittags die Fackel beim Kinderfest übergeben wurde.

An allen Etappen auf unserem Weg nach Siegen wurden wir herzlich empfangen.



Foto: Christiane Schneider



Foto: KHV



Foto: Christiane Schneider



Foto: KHV

Die symbolische Fackel wurde am Deutschen Eck in Empfang genommen. Am darauf folgenden Tag ging es per Oldtimerkorso von Koblenz nach Schloss Monrepos, von wo der Schleppjagdverein Rheinland e.V. die Fackel nach Altwied brachte. In Göllesheim fand anschließend für uns ein Benefizspiel der E-Jugend statt, bevor es final nach Siegen ging.

Es war großartig, wie jeder Fackelträger – seien es die Oldtimer-Fahrer, die Reiter des Schleppjagdvereins oder die Fußballspieler der E-Jugend in Göllesheim – sich aktiv und mit Spenden in diese Mitmachaktion des Bundesverbandes Kinderhospiz e.V. eingebracht haben. Damit wird das Anliegen der Kinder- und Jugendhospizarbeit und das Schicksal der etwa

50.000 betroffenen Kinder- und Jugendlichen in Deutschland erfolgreich in die Öffentlichkeit gebracht.



**Marcus Kneip**  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

# Manchmal passiert ganz Unerwartetes

## Ein Sonntagnachmittag im stationären Hospiz

### Als Ehrenamtliche an einem Wochenende tätig sein im stationären Hospiz. Wie geht das eigentlich?

Ein hochsommerlicher Sonntag. Ich stehe vor dem stationären Hospiz St. Martin in Koblenz. Die FFP2-Maske auf, ich klingele, eine der diensthabenden Schwestern begrüßt mich herzlich, und ich trete ein.

Da ist sie, diese Stille. Sofort spürbar. Nicht schwer, sondern leicht. Hier spüre ich Liebe und Sorgfalt im Detail: die freundliche Begrüßung „Gut, dass Sie da sind und das Öffnen der Tür übernehmen“, der frische Blumenstrauß auf der Theke an der Rezeption, das dezente Licht und die freundlichen Bilder, aber auch das konzentrierte, unaufgeregte Tun und Wirken des kompetenten Hospiz-Teams.

Während der Übergabe im Stationszimmer gehe ich durch die Flure, schaue in der Küche, ob es für mich etwas zu tun gibt. Und da sitzt sie. Die Dame mit dem scheuen Lächeln, die kaum sprechen kann, aber immer freundlich reagiert, wenn man sie anspricht. Sie möchte trinken, und als ich ihren schön geflochtenen Zopf bewundere, schenkt sie mir wieder dieses bezaubernde kleine Lächeln. Wir beide werden an diesem Nachmittag noch einige Runden mit dem Rollstuhl drehen, denn heute ist kein Besuch für sie da, und sie ist ruhelos.

Die ersten Besucher kommen. Kurzer Check der Corona-Tests. Manchmal nur ein kurzer Wortwechsel, ein verständnisvoller Blickkontakt. Und doch ist da eine Resonanz spürbar, manchmal auch eine zwischenmenschliche Interaktion ohne viele Worte. Ein Mensch geht an dir vorbei, Du lächelst ihn an und es passiert etwas.

Was tust Du im Hospiz eigentlich, bin ich gefragt worden. Vielleicht ist es das: Hospiz ist nicht nur ein Sterbehospiz. Es ist in der Übersetzung des lateinischen Wortes „Hospitium“ auch eine Herberge, und dort findet man Gastfreundschaft – sicher auch wir als ehrenamtliche Mitarbeitende.



Theresia Wölker bewundert den liebevoll geflochtenen Zopf einer Bewohnerin, die sie an diesem Sonntagnachmittag im Wintergarten des stationären Hospizes antrifft.

Die Zeit vergeht, wenn auch langsam. Ich höre durch die geöffneten Türen Worte der Begrüßung, der Verbundenheit, aber auch mal ein fröhliches Lachen, manchmal ein Rufen – dort, wo Pflege gefragt ist – oder nehme Momente der Stille wahr.

Dann gibt es Eis, auf das sich ein Bewohner immer freut. Ich darf es anreichen.

Während er das Eis sichtlich genießt, nutzen wir die kleinen Pausen zum Gespräch. Ich bin erstaunt über seinen Lebenslauf. Stockend, leise, bescheiden erzählt er – ich bin beeindruckt und betroffen zugleich, weil er dieses volle und aktive Leben, von dem er berichtet, nicht mehr wird weiterführen können. Ein gutes Gespräch, wofür ich dankbar bin. Ist es nicht toll, dass schwerkranke Menschen noch so viel zu geben haben? Dann ist er erschöpft. Wir bleiben noch eine Weile schweigend zusammen, dann gehe ich – auch mit etwas Wehmut im Herzen, als ich die Familienfotos auf dem Tisch betrachte.

Ein paar Minuten ziehe ich mich in den „Raum der Stille“ zurück. Auch um mich ein wenig von meinem eigenen emotionalen Rucksack zu entlasten. Diese ruhige Umgebung ist eine Wohltat, die ich sehr schätze.

Der Nachmittag geht in den Abend über, und ich beende meinen Dienst. Dankbar. Nachdenklich. Das Da- und Mit-Sein im Umgang mit Menschen am Lebensende ist, was die Hospizarbeit für mich ausmacht. Das Zarte, Sanfte und Behutsame. Ich spüre es in den Gesten des Teams, im kleinen Dialog mit den vorbeigehenden Palliativmediziner\*innen oder im einfachen „Danke“ eines Besuchers.

Ich komme gerne wieder, denke ich, als ich den Heimweg antrete.

Und während ich diese Zeilen schreibe, begleitet mich in Gedanken das wunderbare Lächeln der Frau mit dem Zopf.



**Theresia Wölker**  
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

## Die Eulen kommen Tierischer Besuch

**Tiergestützte Therapie kann für Menschen hilfreich sein. Zahme Raubvögel wie Eulen können sogar die Herzen schwerkranker Menschen beflügeln und tröstliche Momente vermitteln. So besuchte am 13. September ein „Falkner der Herzen“, wie Achim Häfner sich selbst nennt, das stationäre Hospiz St. Martin in Koblenz.**

Wer kennt sie nicht? Die Schnee-Eule Hedwig aus den Harry-Potter-Büchern. Sie ist Harry Potters treues Haustier und verlässliche Begleiterin und Posteule in seiner magischen Welt. Seit jeher ist die Eule ein Tier mit hoher Symbolkraft. Das weiche Fell der Eule erzeugt ein Gefühl der Geborgenheit, ihr Gesicht mit den großen Augen und dem kleinen Schnabel erinnert an das eines Menschen. Letztere Eigenschaft ist auch der Grund dafür, dass die griechische Mythologie die Eule als Symbol für Weisheit und Schutz ansah. Der Überlieferung zufolge soll Athene, die Göttin der Weisheit und Namensgeberin von Griechenlands Hauptstadt Athen, stets mit einer Eule als Begleiterin unterwegs gewesen sein.

Eulen sind faszinierende Tiere und – so wirken sie zumindest – total tiefenentspannt. Darum bieten Falknereien in Deutschland auch Eulenspaziergänge und Besuche mit den Tieren in Seniorenheimen und Hospizeinrichtungen an. In Frankreich bringt man Eulen seit einiger Zeit mit Alzheimer-Patienten zusammen. Auch weil Tierschützer die tiergestützte Arbeit mit Eulen manchmal skeptisch sehen, ist es wichtig, dass die Tiere auf ihren Einsatz als Therapeuten liebevoll vorbereitet und vom Halter gut ausgebildet werden.

In das stationäre Hospiz kam Bewegung, als der Falkner aus Bisterschied mit seiner Eulen-Gruppe eintraf. Sind diese Tiere im Raum, ist das kein Schauspiel, was passiert, sondern wirklich ein Miteinander von Mitarbeiter\*innen sowie den schwerstkranken Menschen, die sich auf die Begegnung mit den faszinierenden



Foto: Privat

Andrea Krahe, Leiterin des stationären Hospizes St. Martin, ist fasziniert von der positiven Wirkung der Eulen auf die Menschen.

Tieren eingelassen haben. „Interaktives Mitwirken“ nennt das der Falkner. Der erfahrene Berufsfalkner erzählte viel Wissenswertes und beantwortete gerne Fragen. Wer mochte, durfte eine Eule tragen, das Gefieder streicheln oder die kräftig ausgeprägten Krallen bestaunen. Der außergewöhnliche Kontakt löste starke Emotionen aus, manchmal ein zartes Lächeln, ein ungläubiges Staunen und auch Momente des Glücks.



Foto: Privat

Wer mochte, durfte eine Eule tragen, das Gefieder streicheln oder die kräftig ausgeprägten Krallen bestaunen.

Der Fachmann kennt das aus langjähriger Erfahrung von seinen Besuchen in

beschützenden Einrichtungen: „Die tiergestützte Begegnung bringt gute Gefühle und entlastet emotional. Die Seelen-Eulen treten unbefangen mit den Gästen in Kontakt und bewerten nicht, sie nehmen die Personen ohne Vorbehalte an. Die Menschen fühlen sich wohl und können sich gut auf die Situation einlassen.“

Andrea Krahe, Leiterin des stationären Hospizes St. Martin, war begeistert von der unmittelbaren Wirkung, welche die tierischen Herzens-Tröster auslösten.

Der bleibende Eindruck vom Besuch der zarten Tiere war auch noch Tage nach dem Ereignis in Gesprächen spürbar. Wie schön, dass mit dieser wertvollen Arbeit der Falkner auch Menschen in der finalen Phase ihres Lebens eine große Freude bereitet.

Alle, die diesen tierischen Besuch miterleben durften, sind dankbar für die besondere Erfahrung und das Erlebnis.

**Theresia Wölker**  
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

# Ich will doch nur, dass es aufhört

## Der Trauer einen Platz im Leben geben

**Den Satz „Ich will doch nur, dass es aufhört“ haben so oder so ähnlich sicher schon viele Trauernde gesagt. Dann, wenn der Schmerz um den Verlust sehr groß und das Gefühl der Einsamkeit sehr mächtig ist.**

Mit unseren Angeboten der Trauerbegleitung suchen wir nach haltgebenden Faktoren im Leben der Trauernden. Immer wieder heißt es für uns: Stabilisieren, stabilisieren, stabilisieren. Wer oder was gibt im Alltag Halt, um den Schmerz ertragbar zu machen. Wir bekräftigen die Trauernden darin, dass das, was ihnen guttut, mag es auch für Außenstehende noch so „komisch“ oder befremdlich wirken, genau das ist, was hilft.

Nicht unterdrücken, sondern zulassen, den eigenen Gefühlen trauen und folgen, hierzu ermutigen wir.

In der Gemeinschaft der Trauernden, im ungezwungenen Gespräch, ob beim Spaziergang oder in der Gruppenstunde in der Geschäftsstelle, ist es wohlthuend für die Menschen, sich nicht erklären zu müssen. Zu spüren und zu hören, ich darf so sein, tut ihnen gut und macht Mut daran zu glauben, der Schmerz wird milder. Irgendwann können sie zurückblicken in Erinnerung. Und sie erleben, ich bin nicht alleine mit meiner Trauer, mit meinen Alltagssorgen, mit meinen verlorenen Zukunftsplänen. Anderen geht es auch so oder so ähnlich.

Zu erzählen, was ist, ohne das Gefühl zu haben, den anderen damit lästig zu werden – das hilft. Und es tut ihnen gut zu hören, wie es anderen gelingt, nach all dem Leid und der Einsamkeit eigene neue Lebenskapitel ohne den geliebten Menschen zu schreiben.

Hierfür sind wir mit unserem Team an Ehrenamtlichen da.

In den Monaten November 2022 bis April 2023 haben wir unser Angebot ergänzt. Dann, wenn das mobile Trauercafé auf



dem Hauptfriedhof in Koblenz in die Winterpause geht, können sich Trauernde in der Geschäftsstelle des Koblenzer Hospizvereins e.V. einfinden.

**Ina Rohlandt**  
Geschäftsführerin  
Kordinatorin  
Trauerbegleitung



Ausführliche Informationen zu „Angebote für Trauernde“ finden Sie unter „Veranstaltungen“ auf unserer Homepage:

[www.hospizinkoblenz.de](http://www.hospizinkoblenz.de)

Alle Angebote sind kostenfrei.

Eine Anmeldung ist bis 14 Tage vor dem Termin erforderlich.



Foto: spring\_Larisa Koshkina

Mit „Kraftquelle Wald“ findet die Angebotsreihe für Trauernde am 16. April 2023 ihren Abschluss. Wir möchten an diesem Tag, bei einer geführten Kräuterwanderung inklusive Mittagsimbiss, gemeinsam mit den Teilnehmenden den Frühling entdecken.

Ab Mai 2023 findet wie gewohnt wieder ein Mal monatlich das mobile Trauercafé auf dem Hauptfriedhof in Koblenz statt. Termine erfahren Sie zu gegebener Zeit unter „Veranstaltungen“ auf unserer Homepage [www.hospizinkoblenz.de](http://www.hospizinkoblenz.de) oder aus der Tagespresse.

# Verabschiedung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Danke für die geleistete Arbeit

Zur Jahresmitte haben wir uns von zwei Mitarbeiterinnen und einem Mitarbeiter verabschiedet:

Manuela Stebel, Hospizfachkraft und zeitweise Teamleiterin im Team Hospizfachkräfte Erwachsene, war mit elf Dienstjahren als längste der ausgeschiedenen Mitarbeitenden engagiert im Koblenzer Hospizverein e.V. tätig. Neben ihrem Hauptamt unterstützte sie ehrenamtlich auch tatkräftig das Team „Hospiz macht Schule“.

Ute Gilbert, Mitarbeiterin im psychosozialen/therapeutischen Bereich, war sechs Jahre mit ihrer wertvollen Arbeit für den Koblenzer Hospizverein e.V. in den Familien vom Kinder- und Jugendhospiz sowie bei den Erwachsenen im Einsatz.

Thomas Basten hat vier Jahre als Hospizfachkraft im Bereich der Versorgung Erwachsener das Team gestärkt.

Allen dreien möchten wir auch auf diesem Weg unseren herzlichen Dank für

die Unterstützung in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern aussprechen, verbunden mit den besten Wünschen für die jeweiligen Neuanfänge.

Die frei gewordenen Stellen der Hospizfachkräfte konnten mittlerweile gut wieder nachbesetzt werden. Die neuen Kolleginnen stellen sich auf dieser Seite vor.

**Ina Rohlandt**  
Geschäftsführerin

## Neue Mitarbeiterinnen stellen sich vor

„Das Wohl jedes Patienten ist mein Anliegen“



Mein Name ist Tanja Dietzler. Ich bin 48 Jahre alt.

Seit Beginn meiner Krankenschwesternausbildung im Jahr 1993 habe ich mich dem Wohl meiner Patienten verschrieben. Damals lehrte mich meine erste Stationsleitung durch ihre Arbeitsweise, jeden Patienten mit Respekt und Empathie zu betreuen – egal in welcher Lebenssituation sich dieser gerade befindet.

In meinem Berufsleben habe ich in verschiedenen Bereichen gearbeitet. Ob im Krankenhaus, in der spezialisierten Intensivpflege als Wohngemeinschaft oder in der Eins-zu-eins-Pflege sowie in Seniorenzentren. Allerdings konnte ich dort mein großes Anliegen als solches nicht umsetzen.

Durch die Begleitung schwerstkranker Menschen, beruflich sowie privat, durfte ich die Arbeit des ambulanten Hospizes in Koblenz kennen- und schätzen lernen. Hier wird den Patienten, in Begleitung mit ihren An- und Zugehörigen, die Möglichkeit gegeben, in Würde ihren letzten Weg gehen zu können.

Ich bin froh und dankbar als Unterstützung in dieses großartige Team aufgenommen worden zu sein.

Nach meiner Ausbildung zur Krankenschwester im damaligen Evangelischen Stift St. Martin war ich dort über 20 Jahre auf der internistisch-onkologischen Station tätig. Ich habe viele schwerstkranke Patienten mit palliativem Verlauf betreut.

2011 wechselte ich dann in eine internistisch-onkologische Praxis, in welcher ich bis zuletzt tätig war. Dort war ich zuständig für die Betreuung onkologischer Patienten während der verschiedenen Infusionstherapien.

Eine neue Herausforderung



Mein Name ist Birgit Apostel, ich bin 51 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter. Seit dem 1. Oktober bin ich im Team der ambulanten Hospiz- und Palliativpflegefachkräfte beim Koblenzer Hospizverein e.V. tätig.

Im Rahmen meiner onkologischen Fachweiterbildung in 2019 hospitierte ich einen Tag beim Koblenzer Hospizverein e.V. Ehrlich gesagt hatte ich keine genaue Vorstellung, was dort alles zum Tätigkeitsfeld der Fachkräfte gehörte. Ich war sehr positiv angetan. Da ich in meiner vorherigen Tätigkeit nicht mehr so ganz die Erfüllung fand, las ich mit großer Begeisterung die Stellenanzeige im Juli dieses Jahres und dachte: „Jetzt oder nie!“ Ich bewarb mich und hier bin ich. Ich wurde herzlich im gesamten Team aufgenommen. Das erleichterte mir den Arbeitseinstieg sehr. Mit meinen Fähigkeiten und meiner Persönlichkeit möchte ich einen wertvollen Beitrag bei der Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen leisten.

# Ende einer gemeinsamen Reise und Start zu neuen Ufern Befähigungskurse zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung



Vorstandsmitglied Heide Prinzessin von Hohenzollern (l.) stimmt mit Kursleiterin Sandra Falk (2.v.l.) ein in den Jubel der Kursabsolventinnen und Kursabsolventen, die zukünftig ehrenamtlich Erwachsene hospizlich begleiten.

### Ende Mai verabschiedeten wir die Teilnehmenden der Befähigungsreihe 2021/2022 und begrüßten Anfang September die 19 neuen Teilnehmer\*innen für den Jahrgang 2022/2023.

Frühlingshaft dekorierte Tische, handgeschriebene Zeilen für jeden einzelnen, ein kleines Präsent, ein leckeres Buffet und natürlich das Zertifikat warteten am 24. Mai auf die 22 Kursteilnehmer\*innen der Befähigungsreihe 2021/2022.

Die gemeinsame Reise, die im September 2021 begann, war eine Zeit vieler Emotionen und Facetten. Es gab aufregende und aufwühlende Momente, enge Bindungen, es wurde viel gelacht und auch geweint, gestaunt, gefragt und gelernt, intensive Gespräche geführt und eigene neue Erkenntnisse erlangt. Die Zertifikatsübergabe in der Rotunde des Bauern- und Winzerverbandes, mit der die Befähigungsreihe zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung ihren Abschluss fand, wurde zu einer besonderen Station der bisherigen Reise.

Heide Prinzessin von Hohenzollern eröffnete die Feier in ihrer Funktion als Mitglied des Vorstands und drückte ihre Wertschätzung für die Hospizarbeit in ihrer herzlichen Begrüßung aus. Die zwölf Teilnehmerinnen und zwei Teilnehmer aus dem Erwachsenenbereich und

acht Teilnehmerinnen aus dem Bereich des Kinder- und Jugendhospizes nahmen stolz ihre Zertifikate entgegen. Im Anschluss verbrachten wir gemeinsam einen schönen Abend mit wohltuenden Begegnungen und wertvollen Gesprächen. Wir gingen in dem Bewusstsein auseinander, dass einige Teilnehmende nun in unterschiedliche Richtungen weiterreisen werden, jeder Weg jedoch durch die Verbundenheit mit dem Hospizgedanken geprägt ist.

Wir, Sonja Schweikert und Sandra Falk, bedankten uns bei allen für eine besondere Zeit, die durch ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander geprägt war. Jetzt freuen wir uns mit den Hospizfachkräften auf die Zusammenarbeit im Ehrenamt.

### Start des neuen Jahrgangs

Am Donnerstag, 8. September, begrüßten wir im Hotel Contel unsere 19 neuen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer zum ersten Seminarteil des Befähigungskurses zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung.

Es war ein Abend der ersten Kontaktaufnahme für die Menschen, die sich in den nächsten zehn Monaten gemeinsam sehr intensiv mit den Themen Sterben, Tod und Trauer befassen werden. Elf Teilnehmende haben sich für den Erwachsenenbereich entschieden, acht für den Bereich Kinder und Jugend.

Als Ehrenamtskoordinatorinnen, die diesen Kurs gemeinsam mit externen



Sonja Schweikert (l.) im Kreise der fröhlich gestimmten Kursabsolventinnen Kinder- und Jugendbereich.

Referierenden inhaltlich und auch organisatorisch begleiten, freuen wir uns auf eine intensive Reise mit den neu „dazugestiegenen Gästen“, die wir als aufgeschlossen, interessiert und wissbegierig kennenlernen durften.

Seminarteile wie die Arbeit mit der eigenen Biografie, fachlichen Themen wie Schmerz und vorsorgendes Entscheiden, der Mensch im Sterbeprozess, die Helferpersönlichkeit, die Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit und

viele mehr, sind Themen, die das Curriculum in diesem Befähigungskurs generell vorsieht.

Die Teilnehmer\*innen werden die Inhalte mit ihren Vitas beleben und so auch für uns Kursleiterinnen zu einer lehrreichen und abwechslungsreichen Fahrt werden lassen. Vielleicht nimmt man durch diese Reise so manches in seinem Gepäck als unnötigen Ballast wahr, den man unterwegs abwerfen kann. Oder neu gewonnene Erfahrungen werden in den Rucksack eingepackt. Der Koblenzer Hospizverein e.V. bietet eine gute Basis für diesen gemeinsamen Weg



Die Kursleiterinnen Sonja Schweikert (5.v.l.) und Sandra Falk (11.v.l.) mit den neuen Teilnehmer\*innen des Befähigungskurses 2022/2023 zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung.

**Sandra Falk**

Ehrenamtskoordinatorin/Bildungsreferentin

**Sonja Schweikert**

Ehrenamtskoordinatorin  
Ambulantes Kinder- und Jugendhospiz

## Stark sein – stark bleiben

### Fortbildungsprogramm 2023 für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen

**Für das kommende Jahr haben wir ein breit aufgestelltes Fortbildungsprogramm für hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen zusammengestellt.**

Im Fokus bei der Auswahl geeigneter Seminare stand, die Themen aufzugreifen, die praxisnah sind und gleichzeitig ein wertvolles Werkzeug im alltäglichen Wirkungskreis der Mitarbeiter\*innen des Koblenzer Hospizverein e.V. darstellen. Natürlich soll es auch weiterhin Raum zu Reflexion und Selbsterfahrungen geben. Neben den regelmäßigen Supervisionen mit externen Supervisorinnen und Supervisoren wird es im kommenden Jahr wieder Praxisbegleitungen mit hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen des Koblenzer Hospizverein e.V. geben.

Gefühlt leben wir in einer Zeit dauernder Veränderungen und Krisen. Sicher Geglauhtes weicht oft einer Ratlosigkeit. Umso wertvoller wird die Arbeit aller Mitarbeiter\*innen des Koblenzer Hospizverein e.V. für schwerstkranke Menschen, die unsere Unterstützung

und Hilfe benötigen. Bei all diesem Engagement ist es wichtig, den Blick auf sich selber nicht zu verlieren und dafür Sorge zu tragen, dass der eigene Kraftspeicher immer gut gefüllt bleibt. Auch diesen Punkt haben wir bei der Erarbeitung des Jahresprogrammes berücksichtigt.

Den Jahresauftakt im Januar gestalten die Koblenzer Klinikclowns mit einem Zusammenspiel aus Vorträgen und Selbsterfahrungsübungen zum Thema Humor. Ursula Hampe begrüßen wir im März mit dem Seminar „Wertschätzung in Wort und Tat“. Auch Astrid Steinberger wird wieder zu Gast beim Koblenzer Hospizverein e.V. sein. Sie referiert zum zeitlosen Thema Resilienz. Zum Schutz des Kindeswohls und unserer Mitarbeitenden im Bereich des ambulanten Kinder- und Jugendhospizes wird „Prävention gegen sexualisierte Gewalt“ als Pflichtseminar durchgeführt. Im weiteren Jahresverlauf freuen wir uns über den Besuch von Thomas Achenbach, der aus seinem Buch „Männer trauern anders“ lesen wird. Der bekannte Tänzer, Trainer und Referent im Feld der Hospizarbeit und

Palliativversorgung, Felix Grützner, wird uns mit zwei Vorträgen bewegen. Gegen Jahresende laden wir zu einem Oasentag ins Klostersgut Besselich bei Urbar mit dem Achtsamkeitscoach und Glückslehrer Dirk Gemein ein. Hier erwartet die Teilnehmer\*innen ein Mix aus Theorie und Praxisanteilen rund um die Grundlagen der Achtsamkeitspraxis.

Dies waren einige der Fortbildungsangebote aus dem Jahresprogramm 2023 „Stark sein – stark bleiben!“. Das vollständige Jahresprogramm versenden wir Anfang 2023 digital.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme, gepaart mit einem guten Austausch und wertvollen Begegnungen.



**Sandra Falk**

Ehrenamtskoordinatorin/  
Bildungsreferentin

# Koordination „Hospiz macht Schule“ in neuen Händen

## Symbolische Übergabe an Sonja Schweikert

„Hospiz macht Schule“ wurde 2006 von einer Arbeitsgruppe der damaligen Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz entwickelt und von der Hospizbewegung Düren e.V. koordiniert.

Der Koblenzer Hospizverein hat 2010 begonnen, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Sterbebegleitung für dieses spezielle Schulprojekt vorzubereiten. Im gleichen Jahr begann die Öffentlichkeitsarbeit, und die erste Projektwoche an der Grundschule in Koblenz Metternich konnte starten.

Eva-Maria Schmidt leitete mit Herzblut, Begeisterung und viel Organisationsgeschick seit 2011 als Koordinatorin ehrenamtlich dieses Projekt.

Viele Kinder, deren Eltern und Lehrer\*innen verdanken dem Team rund um Eva-Maria Schmidt einen natürlichen, offenen und kreativen Zugang zu den Themen Sterben, Tod und Trauer. Insgesamt wurden in den vergangenen Jahren 800 Schülerinnen und Schüler durch Ehrenamtliche des Koblenzer Hospizvereins e.V. durch die Projektwoche geleitet. Die Coronapandemie sorgte 2020 und 2021 für eine längere Pause, doch schon im Juli 2022 konnte der Koblenzer Hospizverein e.V. die 40. Projektwoche an der Grundschule Niederfell durchführen.

In diesem Sommer hat sich Eva-Maria Schmidt nun nach zwölf Jahren des ehrenamtlichen Engagements aus persönlichen Gründen entschlossen, diese Tätigkeit nicht weiter fortzusetzen.

Sonja Schweikert, hauptamtliche Mitarbeiterin und Ehrenamtskoordinatorin im ambulanten Kinder- und Jugendhospiz, übernimmt zukünftig diesen Bereich. Sie erhält symbolisch zur Übergabe die aktuelle Auflage des Kurs-Curriculums „Hospiz macht Schule“. Eva-Maria Schmidt hat als Teil einer Arbeitsgruppe des DHPV (Deutscher Hospiz- und Palliativverband) maßgeblich an der Überarbeitung des Buches mitgewirkt.



Eva-Maria Schmidt, ehrenamtliche Mitarbeiterin des Koblenzer Hospizvereins e.V. (l.) übergibt die Koordination der Projektwochen „Hospiz macht Schule“ an Sonja Schweikert (r.), Ehrenamtskoordinatorin Ambulantes Kinder- und Jugendhospiz. Im Vordergrund stehen zwei der insgesamt fünf Schatzkisten, die die Kinder, pro Tag eine, in der Projektwoche am Tagesanfang öffnen dürfen.

Die Einsatzwoche in den Schulen wird ausschließlich durch geschulte Ehrenamtliche durchgeführt, allein die Koordination wird über die Geschäftsstelle geregelt.

Wir freuen uns, dass es auch in Zukunft weiterhin möglich sein wird, zumindest von Seiten des Koblenzer Hospizvereins e.V., das Projekt „Hospiz macht Schule“ anbieten zu können.

Eva-Maria Schmidt gibt den Bereich mit einem lachenden und einem weinenden Auge an ihre Nachfolgerin ab. Wir sagen DANKE für viele Jahre engagierten Einsatzes in den Grundschulen unserer Region.



**Ina Rohlandt**  
Geschäftsführerin

### Auf der Suche nach dem Sinn 40 Gespräche über das Leben

von Anja Schaubberger



Auf der Suche nach dem Sinn nähert sich die Autorin Anja Schaubberger mit Hilfe von 40 Interviews und Fotostrecken dieser oft gestellten Fragen. Was ist Glück? Wann fühlst du dich lebendig? Was hast du über das Leben gelernt? Welchen Rat-schlag hättest du gerne früher erhalten? Was denkst du, was nach dem Tod mit uns passiert?

Wie vielfältig die Antworten sein können, zeigen Gespräche mit unterschiedlich-lichsten Menschen: vom Pfarrer über die Aktivistin, den Schauspieler bis zum Schulkind.

Prominente Stimmen sind dabei ebenso zu hören wie solche aus der Mitte der Gesellschaft. Die Auswahl ist reizvoll, die Antworten erstaunlich ehrlich, vielseitig und mit wenig Banalität.

So entsteht ein facettenreiches Bild, das keine universellen Weisheiten gibt, aber überaus interessante und motivierende Denkanstöße für eigene Antworten.

**Marcus Kneip**  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

Anja Schaubberger:  
Auf der Suche nach dem Sinn  
40 Gespräche über das Leben.  
272 Seiten. Knesebeck. Broschiert.  
ISBN: 978-3957285201. 28,00€

### Herz, stirb oder singe

von Juan Ramón Jiménez



Ein Gedichtband in dieser Rubrik ist ungewöhnlich. Der spanische Lyriker und Dichter Jiménez (1881-1958) ist in Deutschland eher unbekannt, obwohl er zwei Jahre vor seinem Tod den Nobel-preis für Literatur erhalten hat.

Die Schönheit und der Zauber seiner Gedichte bestechen durch ihr kurzes und knappes Format und nehmen einen oft erst bei der wiederholten Lektüre gefangen.

Der Anfang aus dem Gedicht „Die end-gültige Reise“ zeigt beispielhaft einen Meister der Sprache (er wurde auch der Vater der >poésie pure< genannt): „Und ich werde gehen, und bleiben werden die Vögel und singen; und bleiben wird mein Garten, mit seinem grünen Baum und seinem weißen Brunnen.“

Gute Worte und Weisheitsgedanken können zur rechten Zeit Wunder wirken, weil sie den Gedanken eine andere Richtung geben können.

Die kleine Gedichtsammlung verfügt über eine Sprachmagie, die gerade recht kommen kann, wenn Trost gefragt ist.

**Theresia Wölker**  
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Juan Ramón Jiménez:  
Herz, stirb oder singe.  
108 Seiten. Diogenes Verlag.  
Taschenbuch.  
ISBN 978-3257203882. 9,90€

### Meine letzte Stunde – Ein Tag hat viele Leben

von Andreas Salcher



Nicht schon wieder Texte über das Sterben – war mein erster Gedanke. Doch: „Das ist kein Buch über den Tod, das ist ein Buch über das Leben“!

Der studierte Betriebswirt und Philo-soph Andreas Salcher aus Wien spannt in seinem Buch klug den Bogen von der Einmaligkeit des Lebens (und dass es keinen Plan B gibt) zur Endlichkeit des Seins und den vielfältigen Chancen des Lebens, die uns die Zeit davor bietet.

Wie ein roter Faden zieht sich die Frage „Geht es um besser leben oder besser sterben?“ auch durch seine Recherchen aus den Lebensgeschichten von Künst-lern, Prominenten und Dichtern.

Und das ist das Lesenswerte und Span-nende an der Lektüre: Es gibt immer wieder starke Impulse über die Mög-lichkeiten in unserem Leben, die wir nutzen oder vergeben können. Und wie wir es immer wieder neu ordnen können, ehe man zur nächsten Lebensetappe auf-bricht.

**Theresia Wölker**  
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Andreas Salcher:  
Meine letzte Stunde –  
Ein Tag hat viele Leben.  
255 Seiten. Ecowin Verlag.  
Gebundene Ausgabe.  
ISBN: 978-3902404961. 21,90€

### Pellenz Musical School e.V. unterstützt das ambulante Kinder- und Jugendhospiz



Viel Vergnügen bereite Ina Rohlandt (Geschäftsführerin Koblenzer Hospizverein e.V., hintere Reihe l.) die symbolische Scheckübergabe mit den fröhlich aufgelegten munteren Akteuren.

Die Pellenz Musical School bildet seit über 20 Jahren Kinder und Jugendliche in den Bereichen Tanz, Gesang und Schauspiel aus und hat bereits einige erfolgreiche Musicals produziert.

In diesem Sommer stand „Peter Pan“, ein Musical für die ganze Familie auf dem Programm. Die Zuschauer wurden auf eine fantastische Reise ins Nimmerland geführt.

Uns wurden die gesamten Einnahmen der Wochenendvorstellung Mitte Juli in Polch gespendet. Ina Rohlandt konnte einen symbolischen Scheck in Höhe von stolzen 4.550 Euro für das ambulante Kinder- und Jugendhospiz entgegennehmen. Wir danken allen Akteuren für ihren starken Einsatz.

**Marcus Kneip**  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

### 60 Kilometer und 3.000 Höhenmeter für den guten Zweck



Andreas Neideck (r.) zusammen mit seinem Team (v.l.n.r.) Ruben und Tine Braun sowie Heike Neideck am Start und Zieleinlauf des Zugspitz-Ultra-Trails.

Als Andreas Neideck 2019 einen schweren Unfall hatte, war anfangs nicht klar, ob er seinen geliebten Laufsport weiter ausüben durfte. Zum Glück entschied sich nach einer Zeit des Bangens, dass er weiter machen könne. Sein Ziel: der Zugspitz-Ultra-Trail am 16. Juli! Über eine Strecke von 106 km mussten ca. 5300 Höhenmeter rund um Deutschlands höchsten Berg bewältigt werden.

Während seines Trainings kam ihm die Idee, diesen Lauf nicht nur für sich zu bestreiten. Das Glück, weiter laufen zu können, mochte er an andere weitergeben. Seine Entscheidung fiel auf unser ambulantes Kinder- und Jugendhospiz. So organisierten er und sein Team eine Spendenaktion rund um den Event. So gar aus Australien gingen Spendengelder ein.

Nach unglaublichen 60 Kilometern und ca. 3000 Höhenmetern musste Andreas auf Anraten des Wettkampfarztes den Lauf am 16. Juli frühzeitig abbrechen. Er war durch die erst zuvor überstandene Coronaerkrankung mehr geschwächt als gedacht.

Was für eine super Leistung – wir danken ihm und seinem Betreuungsteam für die tolle Spendensumme in Höhe von 2.525 Euro für unser ambulantes Kinder- und Jugendhospiz.

**Marcus Kneip**  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

## Hospizlauf Koblenz-Trier: 5.000 Euro für den Koblenzer Hospizverein e.V.



Foto: Holger Teusch

Mitglieder des Organisationsteams von Ralf Haas (2.v.l.) übergaben Ina Rohlandt, Geschäftsführerin Koblenzer Hospizverein e.V. (l.), den symbolischen Scheck in Zell an der Mosel.

Läufer, Walker, Wanderer, Radfahrer – auch in diesem Juli engagierten sich wieder viele sportliche Menschen mit ihrer Teilnahme, auch virtuell, am Hospizlauf zwischen Koblenz und Trier für die dortigen Hospizvereine.

In Zell konnte Ina Rohlandt 5.000 Euro Spendengeld für den Koblenzer Hospizverein e.V. in Empfang nehmen.

Wir danken allen Teilnehmer\*innen des diesjährigen Hospizlaufs und dem Organisationsteam für die tolle Unterstützung.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr. Dann wird der 20. Hospizlauf gefeiert.

**Marcus Kneip**

Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

## Lahnsteiner Berggeister sammeln an Halloween 1.592,20 Euro



Foto: Privat Lahnsteiner Berggeister

Phantasievoll gruselig verkleidet waren die Lahnsteiner Berggeister für die Spendenaktion unterwegs.

Süßes oder Saures – auch in diesem Jahr waren die Lahnsteiner Berggeister an Halloween wieder sehr aktiv für unser ambulantes Kinder- und Jugendhospiz unterwegs.

In Begleitung von Erwachsenen sammelten 35 Kinder und Jugendliche am 31. Oktober nach Vorankündigung mit Eintritt der Dämmerung für die gute Sache in Oberlahnstein. Das jüngste Mitglied war zwölf Wochen, das älteste Mitglied 84 Jahre alt.

Initiatorin Christiane Schneider und ihre Mutter Edith Groll übergaben uns zwei prall gefüllte Spendendosen und einen gefüllten Frühstücksbeutel zur Auszahlung. Unglaubliche 1.592,20 Euro kamen für das ambulante Kinder- und Jugendhospiz zusammen!

DANKE an die fleißigen Spendensammler\*innen und an das Organisationsteam für die wunderbare Unterstützung.

**Marcus Kneip**

Presse-/Öffentlichkeitsarbeit



Foto: KHV

Christiane Schneider (Mitte) übergab, zusammen mit ihrer Mutter Edith Groll (l.), die stolze Spendensumme an Dirk Griesel (r.) vom ambulanten Kinder- und Jugendhospiz.

# Von der Stärke, lassen zu können

## Erfolgreicher 13. Koblenzer Hospiztag

**Am 10. Juni fand unter der Schirmherrschaft von Dr. Margit Theis-Scholz der 13. Koblenzer Hospiztag mit 79 Teilnehmer\*innen in der WHU (Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung) in Vallendar statt.**

Ina Rohlandt begrüßte die 79 Teilnehmer\*innen, die überwiegend aus dem Palliativ- und Hospizbereich der Region Mittelrhein kamen und führte in die Themen des Tages ein. Schirmherrin Dr. Margit Theis-Scholz bedankte sich in ihrem Grußwort bei den ehrenamtlich Tätigen und betonte ihre besondere Wertschätzung für die Hospizarbeit.

Nach der musikalischen Einstimmung durch Musikerinnen des Staatsorchesters der Rheinischen Philharmonie Koblenz referierte Martina Kern in ihrem Key-Vortrag darüber, wie fremder und eigener Anspruch in der Begleitung sterbender Menschen uns daran hindern können, die Grenzen der eigenen Belastbarkeit wahrzunehmen und anzuerkennen. Martina Kern ist Leiterin von ALPHA Rheinland, der Ansprechstelle des Landes Nordrhein-Westfalen zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung sowie Mitautorin



Schirmherrin Dr. Margit Theis-Scholz begrüßte die 79 Teilnehmer\*innen und sprach ihren großen Respekt für das Wirken der Hospizbewegung aus.



Zufrieden mit der gut besuchten und inhaltlich inspirierenden und gelungenen Veranstaltung (v.l.n.r.): Marcus Kneip (Presse-/Öffentlichkeitsarbeit Koblenzer Hospizverein e.V. und Referent), Martina Kern (Referentin) und Ina Rohlandt (Geschäftsführerin Koblenzer Hospizverein e.V.).

des Basiscurriculums Palliative Care für Pflegenden. Viele Fallbeispiele aus ihrer Praxis zeigten, wie präsent dieses Thema ist – gerade in den aktuellen Zeiten der Pandemie.

Nach der gemeinsamen Mittagspause referierte Marcus Kneip, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Koblenzer Hospizverein e.V., über die Geisteshaltung des Wabi Sabi. Der Vortrag führte in das Universum dieser japanischen Lebensphilosophie ein, die ein persönliches Suchen nach dem, was unser Leben essenziell macht, ermöglichen kann.

Der Hospiztag endete mit einem weiteren Vortrag von Martina Kern zum Thema „Todeswünsche“. Auch hier zeigten viele Beispiele aus dem Praxisalltag der Palliativversorgung, welche Anforderungen auf haupt- und ehrenamtlich Begleitende in der Hospizarbeit warten und zukommen werden. Beleuchtet wurde dies auch vor dem Hintergrund der veränderten Gesetzgebung zum assistierten Suizid.

Nach den jeweiligen Vorträgen gab es im Auditorium Gelegenheit zum Austausch und für Nachfragen. „Wir sind froh, endlich wieder im direkten Kontakt mit Interessierten und Mitarbeitenden der Hospiz- und Palliativbewegung unserer Region zu sein. Mit drei Fachvorträgen und viel Zeit für den gemeinsamen Dialog hat der Koblenzer Hospiztag 2022 den Raum für aktuelle Fragen zur Hospizarbeit geboten“, so Ina Rohlandt in ihrem Resümee. „Es passte einfach alles: Die Referenten, der Austausch, die Verpflegung, die Organisation!“ so die positive Rückmeldung einer Teilnehmenden.

Die Räumlichkeiten wurden unserem Verein kostenfrei zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank an die WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar.



**Marcus Kneip**  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

# „Er hat mich wieder berührt und mir Hoffnung gegeben“

## Pater Anselm Grün – „Mut zur Entscheidung“

**Anlässlich des diesjährigen Welthospiztages lud der Koblenzer Hospizverein e.V. den bekannten Benediktinerpater Anselm Grün zum Vortrag „Mut zur Entscheidung“ in die Pfarrkirche St. Josef in Koblenz ein.**

Pünktlich um 18 Uhr begrüßte Ina Rohlandt, Geschäftsführerin des Koblenzer Hospizvereins e.V., die über 240 Besucher\*innen in der Pfarrkirche St. Josef und führte in das Thema des einstündigen Vortrags ein, bevor Pater Anselm Grün das Rednerpult übernahm. Er sprach frei, gekleidet im Habit, dem Gewand der Benediktinermönche.

Anselm Grün, geboren 1945, trat nach dem Abitur in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach ein. Nach dem Studium der Theologie und Betriebswirtschaft war er von 1977 bis 2013 wirtschaftlicher Leiter des Klosters mit etwa 300 Mitarbeitern. In dieser Funktion musste er täglich viele Entscheidungen treffen.

Entscheidungen müssen auch wir zuhauf treffen und fragen uns im selben Maße, ob sie richtig oder falsch sind. Oder wir treffen erst gar keine, weil es so viele Unwägbarkeiten gibt.

Nicht gut, meinte Pater Anselm Grün. Wer sich unentschlossen zeigt, geht am Leben vorbei. Zaudern hemmt, das Leben aber ist im Fluss. Wer sich nicht entscheidet, kann sich einer Sache, einem Gefühl, einem Wesen niemals ganz zuwenden, steht nie mitten im Leben. In Zeiten vieler Möglichkeiten erscheint eine Entscheidung zwar als Einschränkung, aber ein ständiges Offenhalten aller Möglichkeiten entzieht Energie.

Dabei möchten Menschen immer die absolut richtige Entscheidung treffen. Es gibt aber keine absolut richtige Entscheidung. Es gibt immer eine kluge Entscheidung, sagt Thomas von Aquin, den

lauter Angst, eine falsche Entscheidung zu treffen, gar keine Entscheidung treffe, lähmt das das Leben. Dann lebt man einfach nur so dahin.



Foto: KHV

Über 240 Menschen lauschten in der Pfarrkirche St. Josef aufmerksam den Worten des Benediktinerpaters Anselm Grün während seines Vortrags „Mut zur Entscheidung“

Pater Anselm Grün mehrmals am Abend zitierte. Auch der Psychoanalytiker C.G. Jung wird oft von ihm genannt. Es kann durchaus sein, dass eine Entscheidung nach ein paar Jahren auch mal wieder revidiert werden muss. Diese innere Freiheit braucht man. Aber wenn man vor

Klugheit, Bei-sich-Sein, (Selbst-)Vertrauen statt Angst, sich Zeit lassen, auf innere Bilder und Träume achten, auf sein Bauchgefühl hören, dem Gewissen folgen – diese Empfehlung gab Pater Anselm Grün seinen Zuhörenden mit auf den Weg bei der Suche nach der richtigen Entscheidung. Kurze Praxisbeispiele aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Seelsorger veranschaulichten seine Aussagen.

Seinen Vortrag beendete er, indem er alle zum Ritual des sich selbst Umarmens einlud. Dieses Ritual soll uns helfen, den Dualismus des Lebens zu akzeptieren, gnädig mit dem eigenen Handeln und freundlich zu sich selbst zu sein.

Bevor er sich zum Heimweg ins ca. 260 Kilometer entfernte Kloster Münsterschwarzach in sein Auto setzte – er möchte jeden Morgen die Klosterglocken hören und der Routine des Klosterlebens folgen – signierte er am Büchertisch der Buchhandlung Heimes zur Freude vieler Menschen seine Besteller.

„Er hat eine Präsenz, die viele Dinge in uns heilen kann, wenn wir es zulassen können (...). Er hat mich wieder berührt und mir Hoffnung gegeben.“ Diese Dankeszeilen einer Zuhörerin

an uns trafen sicherlich die Stimmung im Publikum während des Vortrags.

Wir danken der Pfarrgemeinde St. Josef für die Gastfreundschaft.

**Marcus Kneip**  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

# Ehrenamtliche Vielfalt im Koblenzer Hospizverein e.V.

## Grüner Daumen, Autopaten und gute Stimmen gesucht



Foto: KHV



Foto: KHV



Foto: Julia Berlin

**Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule der Hospizarbeit. Die Aufgabenbereiche im Verein sind dabei überaus vielfältig.**

Primär sind es die Sterbe- und Trauerbegleitung. Aber auch im Bereich der Spendenbearbeitung, Öffentlichkeitsarbeit, in der Bibliothek, im Bereich „Hospiz macht Schule“, als Autopaten, im Telefondienst, sind wir auf ehrenamtliches Engagement angewiesen.

**Aktuell suchen wir Verstärkung für unseren Hospizchor, Autopaten für den Fuhrpark sowie Unterstützung bei der Gartenarbeit im stationären Hospiz.**

Der Hospizchor, unter der Leitung von Bernd Schömer, besteht derzeit aus 14 Sänger\*innen aus Haupt- und Ehrenamt. Um beim Sommerfest oder an der Weihnachtsfeier auftreten zu können, findet die Chorprobe in zweiwöchigem Rhythmus donnerstagabends in der Geschäftsstelle statt. Die Sänger\*innen freuen sich sehr über neue weibliche und natürlich auch männliche Stimmen.

Sind Autos Ihre Leidenschaft? Von Ende Dezember 2022 bis etwa Mitte des kommenden Jahres suchen wir eine Vertretung für einen unserer beiden Fuhrparkmanager. Zu den Aufgaben dieser ehrenamtlichen Tätigkeit zählen das Abstimmen der Termine mit der Autowerkstatt, der Transfer der Fahrzeuge zur Wartung, Reparatur, TÜV, ASU, Inspek-

tion und Reifenwechsel. Und das Beheben kleiner Mängel (z. B. Lampentausch).

Ebenso bedarf die Gartenarbeit im stationären Hospiz der Verstärkung: Es ist kaum zu erahnen, welche wunderschöne Außenanlage mit Terrasse, Blumenwiesen, Bäumen, Kräutergarten und Brunnen dort für Gäste- und Mitarbeiter\*innen durch liebevolle und beherzte stetige Arbeit vorzufinden ist. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrem grünen Daumen bei der Gartenpflege unterstützen möchten.

Interessierte wenden sich bitte telefonisch oder per E-Mail an Sandra Falk:  
Tel.: (02 61) 57 93 79 - 5  
E-Mail: [sandra.falk@hospizinkoblenz.de](mailto:sandra.falk@hospizinkoblenz.de)

**Sandra Falk**  
Ehrenamtskordinatorin/Bildungsreferentin

## Verstärkung für Buchhaltung



**Der Koblenzer Hospizverein e.V. sucht zur Verstärkung des Teams in der Buchhaltung ab sofort eine\***

**Buchhalter\*in (m/w/d)**  
im Stellemumfang von mindestens 50%

Unterstützen Sie mit Ihrem Wissen und Ihrer Erfahrung die Neugründung einer ambulanten Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche und bringen Sie sich ebenso ein in die bestehende Buchhaltung des Hospizvereins.

Eine ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie unter „Aktuelles“ auf unserer Homepage: [www.hospizinkoblenz.de](http://www.hospizinkoblenz.de)

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per Post an:  
Ina Rohlandt | Geschäftsführerin des Koblenzer Hospizvereins e.V.  
Hohenzollernstraße 18 | 56068 Koblenz

oder per E-Mail unter dem Betreff Stellenausschreibung Buchhaltung an: [ina.rohlandt@hospizinkoblenz.de](mailto:ina.rohlandt@hospizinkoblenz.de)

Für Rückfragen steht Ihnen Ina Rohlandt gerne zur Verfügung:  
Tel.: (02 61) 57 93 79 - 1  
Mobil: (01511) 14 38 590

Aktuelles und Terminhinweise unter „Veranstaltungen“ erfahren Sie auf unserer Homepage [www.hospizinkoblenz.de](http://www.hospizinkoblenz.de)